Jubiläum Mülimatt Sissach 40 Jahre

In den 70er Jahren wuchs der Wunsch nach einem Alters- und Pflegeheim in Sissach und am 7. November 1978 konnte die Stiftung Regionales Alters- und Pflegeheim Sissach durch 8 Stiftergemeinden gegründet werden. Als Grundlage sprachen die Stiftergemeinden CHF 200 pro Einwohner aus. Der Standort wurde im Dorfkern von Sissach festgelegt. Als Architekt wurde Paul Seiberth bestimmt. Der Stiftungsrat entschied sich für einen Langbau mit Satteldach und so entstand das damals imposante Haus A in seiner ganzen Grösse und Pracht. Das Gebäude wurde in knapp 2 Jahren erbaut und ab dem 2. August 1983 stufenweise in Betrieb genommen. Ende des Jahres waren bereits alle 67 Betten belegt. Das neue Alters- und Pflegeheim hatte zum Zweck, Personen beiderlei Geschlechts, die infolge Alters, Krankheit, oder aus sozialen Gründen Betreuung und Pflege nötig hatten, eine Heimstätte mit den erforderlichen Einrichtungen und Dienstleistungen und dem nötigen Personal anzubieten. Das damalige Kaffi Dygli diente zur Kontaktförderung. Schon damals war das Mülimatt ein Zentrum mit umfassenden Angeboten an Unterhaltung, Seelsorge und Gottesdiensten, Coiffeur, Pédicure, Wäscherei und Reinigungsdienst. Es war ein Herzenswunsch der Stiftergemeinden, nicht nur ein architektonisch gut gestaltetes Heim zu bauen, sondern eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Wohlbefindens zu schaffen. Rund 30 Jahre später konnte das Haus B am 12. Juli 2008 eröffnet werden. Heute bietet das Mülimatt 140 Bewohnerinnen und Bewohnern ein ansprechendes Zuhause mit professioneller und qualitativ hochstehender Pflege und Betreuung. Rund 220 Mitarbeitende sorgen sich um das Wohl aller Bewohnenden und halten den Betrieb 365 Tage während 24 Stunden am Laufen. In Sissach ist das Mülimatt der zweitgrösste Arbeitgeber und auch eine eindrückliche Ausbildungsstätte mit rund 22 Lernenden. Das 40jährige Jubiläum ist somit ein Meilenstein in der Geschichte der Altersarbeit im Kanton Baselland. Zugleich stellt es auch eine Etappe auf dem Weg in eine neue Ära dar, denn der Stiftungsrat ist bereits mit der Geschäftsleitung daran, die Geschicke des Mülimatt der Zukunft zu lenken und das Unternehmen für eine nächste Epoche stark und tragfähig zu machen.

40 Jahre 1983 – 2023 Mülimatt Sissach Zentrum für Pflege und Betreuung

Guckloch – Linda Freivogel

Im Rahmen der Baselbieter Genusswochen 2022 (1. bis 30. September) wurde eine neue Baselbieter Spezialität gekürt. Lernende, die ihre Ausbildung als Koch / Köchin am Berufsbildungszentrum BL absolvieren, haben speziell dazu 12 Rezepte ausgearbeitet. Alle Rezepte beinhalten die Kirsche – die Spezialität des Jahres 2022 der Baselbieter Genusswochen.

Nach dem öffentlichen Voting wählte eine Jury aus den Top 3 ein Rezept für die neue Baselbieter Spezialität aus.

Linda Freivogel hat mit dem von ihr kreierten Menü den **hervorragenden 2. Rang** belegt.

Wir gratulieren Linda Freivogel herzlich zu diesem Erfolg !

Gellerettli – Weiterbildung

Irene Mangold hat im Oktober 2022 ihre Ausbildung zur Fachperson Aktivierung für Menschen mit Demenz erfolgreich abgeschlossen.

Wir gratulieren Irene Mangold herzlich zum erfolgreich bestandenen Abschluss !

Brennpunkt – Glücks-Pinwand

Anastasia Petrovic, Lernende Büroassistentin EBA im 2. Lehrjahr ist für unsere Glücks-Pinwand zuständig. Mit viel Liebe und vielfältigen Ideen dekoriert und präsentiert sie unser Kleeblatt beim Lift im EG Haus B. Glücksmomente, schöne Gedanken, aufmunternde Sprüche und lustige Fotos zieren die Glücksquelle im regelmässigen Wechsel. Haben Sie Wünsche oder Ideen für eine zukünftige Gestaltung der Pinwand, so wenden Sie sich gerne an Frau Petrovic. Sie freut sich auf Ihre Anregungen und wird sie mit Herzblut in Glücksmomente verwandeln!

Lindas Rezept – Kirschen-Chutney

300 g Kirschen
1 Zwiebel
15 g Butter
50 g Zucker
0.5 dl Rotweinessig
1 Stk Zimtstange
3 Stk Nelken
1 TL Salz
1 TL Pfeffer
wenig Ingwer
wenig Pfefferminze

Kirschen-Chutney

Die Kirschen waschen und entsteinen und die Zwiebel hacken.

Die Butter in der Pfanne erhitzen und dann die Zwiebeln dünsten.

Den Zucker beigeben. Wenn der Zucker caramelisiert, die Kirschen beigeben.

Alle übrigen Zutaten: Rotweinessig, Ingwer, Zimtstange, Nelken, Salz, Pfeffer und Pfefferminze beigeben.

Nach ca. 25 Minuten Zimtstange und Nelken entfernen und Chutney abschmecken.

Leben und Arbeiten im Mülimatt – das Portrait: Marita Isenmann

Seit 2018 und mit Leib und Seele ist Marita Isenmann Teamleiterin der Aktivierung und der Freiwilligen Mitarbeitenden.

Wer rastet, der rostet! Was für den Körper gilt, gilt auch für den Geist. Fähigkeiten, die wir nicht ausüben, verlieren wir wieder. Ohne Anreize von aussen verkümmern unsere Sinne. Wenn wir unsere Hände/Beine und Füsse nicht mehr benutzen, verlieren wir die Fähigkeit, mit Ihnen umzugehen. Wenn wir uns nicht mehr unterhalten, schwinden unsere Kommunikationsfähigkeiten. Wenn wir uns nicht mehr mit anderen Menschen umgeben, lassen unsere sozialen Fähigkeiten nach.

Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.
(Guy de Maupassant)

Viele Tätigkeiten, die für den gesunden Menschen selbstverständlich sind, werden für Heimbewohner und -bewohnerinnen, sowie desorientierte oder psychisch eingeschränkte Menschen zunehmend schwieriger. Trotzdem sind psychosoziale Bedürfnisse vorhanden. Diese äussern sich als Lebensaktivität, vor allem durch die Suche nach einer Aufgabe, einer sinngebenden Tätigkeit oder zeitfüllenden Beschäftigung. Das Suchen nach Halt als Sicherheitsbedürfnis kann unter anderem durch die Einbindung in eine Tages- und Wochenstruktur erfüllt werden. In diesem Sinne kommt der Aktivierung/Alltagsgestaltung eine hohe Bedeutung zu, weil sie unseren Bewohnenden wertvolle Impulse zu geben vermag – einerseits durch die gewählte Tätigkeit, andererseits durch das Zusammensein mit anderen Menschen als „soziales Ereignis“.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihrem Projekt „Tablet“ in der Aktivierung gemacht?

Sehr gerne lasse ich hierzu meine Mitarbeiterin, **Jeannine Tanner**, zu Wort kommen. Sie war im Rahmen ihrer Ausbildung federführend bei diesem Projekt.

Oft mit etwas Skepsis, aber dann mit Begeisterung haben sich die Bewohner auf die neue Technologie eingelassen. Natürlich ist das nicht für Jedermann/-frau. Manche Bewohnenden sagten auch: „Ich spiele lieber mit einem Gegenüber Karten oder mache das Kreuzworträtsel im Heft“.

„Man ist nie zu alt, um etwas Neues zu lernen“, sagte ein 97-jähriger Bewohner zu mir und er probierte sehr freudig und motiviert einige Spiele am Tablet aus. Er war offen für alles und so fasziniert von der Technik. Abenteuerspiele wurden seine Leidenschaft, ausserdem installierte er eine App zum Jassen auf seinem eigenen Laptop. So wurde der Bewohner fit bis zum nächsten Jass-Nachmittag im Müli Café.

Mit dem Tablet besteht die Möglichkeit, trotz Einschränkungen sein Wissen zu testen, logische Spiele umzusetzen oder einfach etwas Spass zu haben mit „Tom“ oder dem „Streichelzoo“ oder gar beim Mandala-Malen. Für die Feinheiten mit dem „Touch“ = Antippen, Streichen übers Tablet braucht es etwas Übung oder Hilfsmittel (Stift mit Gummiende), aber es ist gut machbar.

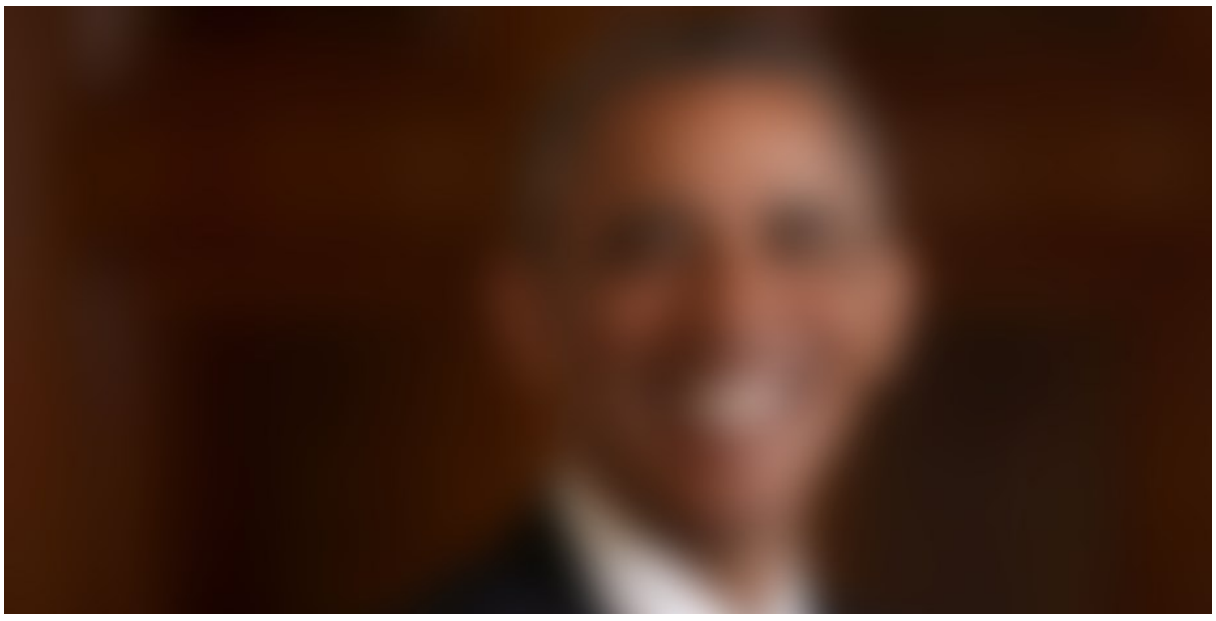
So konnte z.B. ein Bewohner, welcher durch seine Parkinsonerkrankung eingeschränkt ist, sein Wissen über Flora und Fauna stärken und fördern, indem er bei einem Quiz die richtigen Bilder antippt. Ein weiterer Bewohner, welcher an einer Hemiplegie leidet, konnte das Tablet gut mit einer Hand bedienen. Die Einstellungen am Tablet wurden für ihn passend gemacht, damit er beim Beantworten keinen Zeitdruck hat. Nach einigen Monaten hat sich der Bewohner ein eigenes Tablet gekauft. Anfangs wurde er unterstützend begleitet, um sich zurechtzufinden. Heute kann er so mit seiner Familie und Freunden über „Face time“ kommunizieren, hört seine Lieblingsmusik auf der Radio-App und testet sein Wissen in „Quizland“ oder beim bekannten TV-Quiz „Wer wird Millionär“. Leider wird hier dann der Gewinn nicht ausbezahlt! ☺

Menschen mit einer demenziellen Erkrankung konnten am Tablet die schönen Tierbilder anschauen und waren erfreut, als beim Berühren des Bildschirms der Tierlaut dazu erklang. Beim Hören ihrer Lieblingsmusik über Kopfhörer wurden die Bewohner zum Teil ganz ruhig oder haben voller Enthusiasmus angefangen zu dirigieren und mitzusingen. Das waren sehr berührende Erlebnisse.

Das Projekt ist inzwischen abgeschlossen, doch durch sehr viele verschiedene positive Erfahrungen wurde das Thema „Tablet“ zu einem bestehenden Aktivierungsangebot in der Mülimatt.

Spiel und Spass – Wer bin ich?

1. Ich wurde 1961 geboren
2. Ich bin ausgebildeter Rechtsanwalt mit dem Spezialgebiet Verfassungsrecht
3. Ich stamme aus Hawaii, mein Vater wurde aber in Kenia geboren
4. Mein zweiter Vorname ist Hussein
5. Das Time-Magazin hat mich im Jahr 2008 zur Person des Jahres gekürt
6. Ich bin Mitglied der Demokratischen Partei
7. Ich habe im Jahr 2009 den Friedensnobelpreis erhalten
8. Für meinen Job musste ich in ein sehr grosses Haus umziehen
9. Mein Frau heisst Michelle
10. Mein Wahlspruch „Yes we can“ wurde zum Flügelwort



Wunderfitz – Drei Versorgungsregionen im OBB

Die Informations- und Beratungsstelle ist eine öffentliche Fachstelle und arbeitet im Auftrag der Versorgungsregionen. Ein Ort für Fragen zu Betreuung, Pflege und Alter.

****

Versorgungsregion Oberbaselbiet

Anwil, Böckten, Buus, Diegten, Diepflingen, Eptingen, Gelterkinden, Hemmiken, Itingen, Kilchberg, Maisprach, Nusshof, Oltingen, Ormalingen, Rickenbach, Rothenfluh, Rünenberg, Sissach, Tecknau, Tenniken, Thürnen, Wenslingen, Wintersingen, Wittinsburg, Zeglingen, Zunzgen

Region Oberbaselbiet

****

Versorgungsregion Farnsberg plus

Anwil, Buus, Hemmiken, Kilchberg, Maisprach, Oltingen, Rickenbach, Rothenfluh, Rünenberg, Wintersingen, Zeglingen

APG-Versorgungsregion Farnsberg plus

****

Versorgungsregion Oberes Homburgertal

Buckten, Häfelfingen, Känerkinden, Läufelfingen, Rümlingen, Wittinsburg

Informations- und Beratungsstelle Alter Oberes Homburgertal

****